

e.280.U.ch.6 - BH/sc
e.285.Sahel

Den 15. November 1974

Notiz für Herrn Botschafter Gelzer

Beziehungen der Schweiz zu der Republik Tschad

Anlässlich meines Aufenthaltes in den Einsatzgebieten des Korps für Katastrophenhilfe im Ausland, habe ich mich auch einige Zeit in N'Djamena aufgehalten. Der Präsident der Republik Tschad, Herr Tombalbaye, der fast seit Beginn der Existenz der Republik im Amt ist, hat der Leitung unseres Korps im Residenzbereich des Präsidenten ein Gästehaus während der ganzen Dauer der Aktion zur Verfügung gestellt. Dies ist besonders wertvoll, weil wir die in diesem Haus installierte Telexanlage gratis benutzen können.

Ich habe beim Departementschef eine schriftliche Anfrage eingereicht, um abzuklären, ob er damit einverstanden ist, dass wir dem Präsidenten der Republik Tschad von der Schweiz aus zum Abschluss der Aktion ein Geschenk überreichen, das etwa dem sechsten oder zwanzigsten Teil der freiwilligen Leistungen zu unseren Gunsten, nämlich ein Betrag von ca. 1 - 2000 Franken, entspricht.

Der engste Mitarbeiter des Präsidenten ist Botschafter Jean Goudin. Er ist heute Tschad-Bürger, ein französischer Einstern-General. General de Gaulle hatte ihn zu jener Zeit, als Frankreich im Tschadgebiet noch zuständig war, dorthin delegiert. Anlässlich eines Abendessens in uns zur Verfügung gestellten Gästehaus hat uns Herr Goudin in einem vertraulichen Gespräch folgendes wissen lassen: "Der Präsident und seine Mitarbeiter sind der Schweiz zu ausserordentlichem Dank verpflichtet, dass das Korps seinem Land Hilfe bringt. Es wird besonders geschätzt, dass neben der Hilfe "unserer kleinen Freunde aus China" auch eine Hilfe aus Europa zu registrieren ist. Es ist

dies ein sehr bedeutsames Gegengewicht zu der anderen Hilfe. Der Tschad wird noch einige Zeit auf fremde Hilfe und fremden Rat angewiesen sein. Er wird aber möglicherweise früher als man heute annimmt, in der Lage sein, auch seinen Freunden etwas zu bieten."

Diese letzte Aeusserung kann wohl in erster Linie wie folgt gedeutet werden: Im Norden der Republik Tschad, wie übrigens auch in der Republik Niger, sind kürzlich ergiebige Oelvorkommen festgestellt worden. Sie liegen im Nachbarbereich von Lybien, das an der Ausbeutung der wohl gemeinsamen Vorkommen südlich seines Territoriums kaum grosses Interesse hat. Es scheinen sich deswegen bereits Spannungen zu entwickeln. Der Tschad ist wohl ein Land des Islams, aber kein arabisches Land. Sollte die Oelgewinnung erfolgreich und ergiebig sein, die Amerikaner fliegen bereits Bohrmaterial ein, ist es nicht ausgeschlossen, dass die beiden Tschadseeländer Tschad und Niger eine von den Araberländern unabhängige Oelpolitik verfolgen könnten.

Man kann sich fragen, ob im Hinblick auf diese nicht auszu-schliessende Entwicklung die Präsenz der Schweiz in diesen Gebieten nicht einer neuen Beurteilung unterzogen werden dürfte. Botschafter Jean Goudin hat diese Vorstellung überdies selbst deutlich ausgesprochen. Er hat es mehrmals bedauert, dass das Korps nur 3 bis 4 Monate im Tschad tätig ist, und dass die Schweiz in N'Djamena zur Zeit nicht vertreten ist.

Der Delegierte des Bundesrates
für Katastrophenhilfe im Ausland

(A. Bill)